

Rudolf Steiner: " Die Wahrheit über die höheren Welten in sich aufnehmen, heißt, wirklich frei, wirklich reif zu werden, weil wir uns dadurch auskennen lernen in bezug auf die Wirkungen und Impulse, die unser Leben durchpulsen und durchfluten. Sich-auskennen-Lernen heißt zu gleicher Zeit, frei und unabhängig werden."  
*Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen*, GA 102, 6. 1. 1908, S. 26, Ausgabe 1984

Herwig Duschek, 15. 11. 2014    [www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu)    [www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

## 1589. Artikel zu den Zeitereignissen

Weitere Themen: **Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 36)** (S. 4-7)

# Zur Geistesgeschichte der Musik (374)

Felix Mendelssohn Bartholdy – „Lieder ohne Worte“ – Ermordung von Fanny und Felix Mendelssohn?

(Kurt Pahlen:<sup>1</sup>) *Mit Hunderten von Melodien wurde er (Felix Mendelssohn) zu einem der großen Liedschöpfer, ohne allerdings vielleicht ganz die Tiefe Schuberts, Schumanns und Brahms' zu erreichen. Für manche seiner bezaubernden Klavierstücke schuf er den Namen „Lieder ohne Worte“ (s.u.), der zwar paradox erscheint, sich aber für pianistische Miniaturen durchgesetzt hat.*



*Acht solcher Hefte entstanden, jedes mit sechs Kompositionen, sechs zu seinen Lebzeiten, zwei postum. „Venezianische Gondellieder“, „Jägerlied“, „Frühlingslied“ sind einige Titel, die den Inhalt verraten, aber in den meisten soll die Phantasie des Hörers angeregt werden – ins Unendliche zu träumen, war eine Lieblingsbeschäftigung in romantischer Zeit; Stimmungen und Gefühle dominierten.*

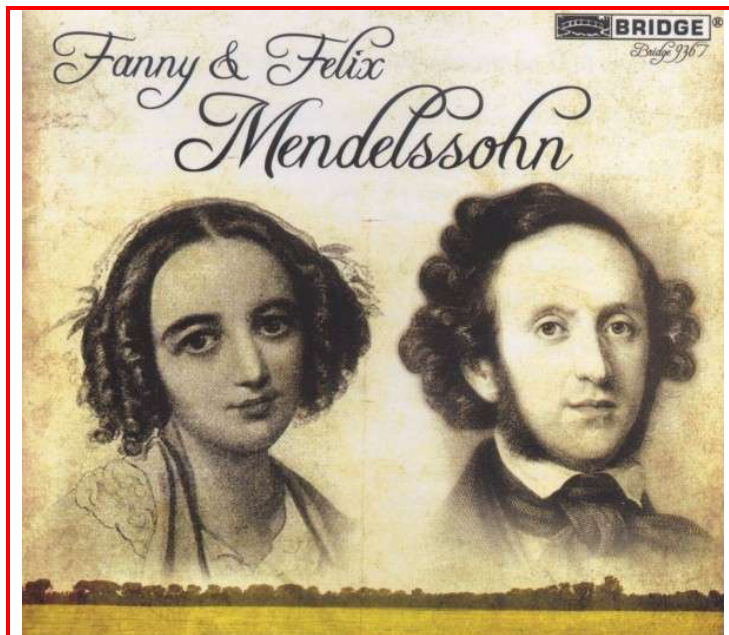
<sup>1</sup> Kurt Pahlen, *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 374-384, Südwest 1991

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=7BFGi80d91A>

Mendelssohn Bartholdy ist der ideale Vertreter der bürgerlichen Musikkultur, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur Erbin der feudalen, aristokratischen wird. Nicht nur Konzertsaal und Stadttheater weiden zu sorgsam gehüteten musischen Pflegestätten und gesellschaftlichen Versammlungsorten, von ebenso hohem Wert ist die häusliche Musikkultur, in der Kammermusik und Liedgesang gedeihen, in der neue Werke vierhändig auf dem Klavier gespielt werden und die Achtung vor der Kunst in jeder Weise gepflegt wird.

In diesen Kreisen, die dem wachsenden Materialismus des Geschäftslebens einen echten kulturellen Idealismus entgegensetzen, wird Mendelssohn Bartholdy als Idol verehrt. Aber es gibt auch Einwände gegen ihn: Seine Erfindungsgabe fließe zu leicht dahin und entbehre daher gelegentlich der für ein Kunstwerk erforderlichen Tiefe, es herrsche eine „zum Sentimentalen neigende Melodiosität vor, welche seine Epigonen<sup>3</sup> einseitig nachahmen“ (Hugo Riemann, „Musiklexikon“). Vieles von diesen Anwürfen geht daneben. Niemand kann für seine Epigonen verantwortlich gemacht werden, außer er selbst sei ihr Lehrer gewesen. Ein neueres Lexikon stellt fest, Mendelssohn Bartholdys Musik sei „nie heftig oder traurig, sondern von heiterer Grazie“.

Das aber reicht zur Charakterisierung seiner Oratorien nicht aus. Wohl erscheint in dieser großen Musik die Zeit um 1840 als ruhige, glückliche Periode voll Feingefühl und zarter Lebensfreude. Niemand aber wird behaupten wollen, damit sei diese Ära erschöpft. Ihre „Nachtseiten“ zu malen, blieb anderen überlassen, Schumann<sup>4</sup> etwa, Mendelssohn Bartholdys engem Freund und Kameraden. Doch Mendelssohn tat nicht etwa so, als sei die Welt ein schöner Traum voll Menschenliebe und Lebensfreude, für ihn war sie es wirklich. Hierin liegt keinerlei Leichtfertigkeit. Er nahm Freude und Glück so ernst wie andere Schmerz und Enttäuschung. Er arbeitete unermüdlich im Dienst der Musik. Als seine geliebte Schwester völlig unerwartet 1847 starb, unterhöhlte dieser tiefe Schmerz seine lange schon geschwächte Gesundheit (?) so entscheidend, daß er ihr wenige Monate später ins Grab folgte. Er war am 4. November 1847 gerade achtunddreißig Jahre und neun Monate alt.



Hierzu: Wir haben Felix Mendelssohn Bartholdy durch seine Aufführung der Matthäus-Passion (J. S. Bach) am 11. März 1829 die Bach-Renaissance zu verdanken.

Über die Bedeutung von Johann Sebastian Bach werde ich noch Artikel unter dem Titel Johann Sebastian Bach unter dem Bodhisattva-Aspekt<sup>5</sup> veröffentlichen.

Natürlich konnte es den Logen-"Brüdern" jeglicher Couleur (Katholizismus-Jesuitismus, Talmud-Zionismus und Freimaurer) nicht recht sein, daß Johann Sebastian Bach aus der Vergessenheit geh-

<sup>3</sup> "Nachkommen"

<sup>4</sup> Wird noch behandelt.

<sup>5</sup> Vgl. <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

ben wurde. Es steht daher der Verdacht im Raum, daß Felix Mendelssohn Bartholdy – als konvertierter oder "abtrünniger" Jude, ebenso wie Fanny, ohnehin Hassobjekte der Talmud-Zionisten (vgl. S. 7) – und eben seine begabte Schwester,<sup>6</sup> die es wagte, die Männerdominanz<sup>7</sup> "anzukratzen", ermordet wurden.

*Am Nachmittag des 14. Mai 1847<sup>8</sup> verstarb Fanny plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalls. Sie leitete gerade die Probe zu einer ihrer Sonntagsmusiken, es wurde Felix Mendelssohn Bartholdys „Die erste Walpurgisnacht“<sup>9</sup> einstudiert.<sup>10</sup>*

Fanny Mendelssohn war erst 41 Jahre (gespiegelte 14). Von einer Vorerkrankung (des Gefäßsystems) ist nichts bekannt. Mit einem Gift-"Mix" lassen sich die Symptome eines Schlaganfalls hervorrufen.

Fanny Mendelssohn wurde am 14. 11. 1805 geboren. Sie starb also an einem 14., ebenso wie sie geboren wurde. Nun ist die "14" eine ausgesprochene Bach-Zahl,<sup>11</sup> ebenso wie die "41"<sup>12</sup>.

Felix Mendelssohn Bartholdy starb 38<sup>13</sup>-jährig – 174 Tage nach seiner Schwester – am 4. 11. 1847 offiziell an einem Schlaganfall. Dies ist der 308.<sup>14</sup> Tag im Jahr – an einem 4. 11. (1995) wurde Jitzchak Rabin von Talmud-Zionisten ermordet.<sup>15</sup>

Um es nicht zu auffällig zu machen,<sup>16</sup> dürften die Logen-"Brüder" Felix Mendelssohn Bartholdy mehrere Gift-Dosierungen verabreicht haben.<sup>17</sup>

Kurt Pahlen schreibt noch zum Tode Felix Mendelssohn Bartholdys: *Selten ging eine so heftige, so einmütige Welle der Trauer durch die Musikwelt Europas wie in jenen Tagen. Selten auch waren so schnell Straßennamen, Gedächtnisstätten, Monumente zur Hand. Das Denkmal vor dem Leipziger Gewandhaus wurde 1933 von den nationalsozialistischen Herrschern niedergedrückt. Das galt dem „Juden“ Mendelssohn Bartholdy, der er, als Kind protestantisch geworden, in Denken und Fühlen nie war, ganz im Gegenteil: In ihm hatte die evangelische Kirchenmusik einen ihrer mächtigsten, ehrlichsten und gläubigsten Pfeiler.*

(Fortsetzung folgt.)

<sup>6</sup> Fanny erhielt ersten Klavierunterricht von ihrer Mutter, die als Schülerin Johann Philipp Kirnbergers, einem Schüler Johann Sebastian Bachs, in der Berliner Bach-Tradition ausgebildet worden war. So konnte sie dreizehnjährig im Jahre 1818 dem Vater zum Geburtstag bereits alle 24 Präludien aus dem „Wohltemperierten Klavier“ von Johann Sebastian Bach auswendig vortragen. [http://de.wikipedia.org/wiki/Fanny\\_Hensel](http://de.wikipedia.org/wiki/Fanny_Hensel)

<sup>7</sup> Vgl. Artikel 55 (S. 1/2), 57 (S. 2), 368 (S. 1/2)

<sup>8</sup> 47 = Qs 11

<sup>9</sup> *Der Name Walpurgisnacht wurde durch Goethes Faust (Teil I, 1808) popularisiert ... Traditionell gilt die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai als die Nacht, in der die Hexen insbesondere auf dem Blocksberg (eigentlich „Brocken“), aber auch an anderen erhöhten Orten ein großes Fest abhalten. Diese Vorstellung ist beeinflusst von den Beschreibungen des Hexensabbat in der Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts. (Mit Sicherheit wurde Fanny Hensel-Mendelssohn von den Logen-"Brüdern" als "Hexe" angesehen.)*

<http://de.wikipedia.org/wiki/Walpurgisnacht> (vgl. Artikel 20 [S. 6/7])

<sup>10</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Fanny\\_Hensel](http://de.wikipedia.org/wiki/Fanny_Hensel)

<sup>11</sup> Bach: B = 2., a = 1., c = 3. und h = 8. Buchstabe. Zusammengezählt = 14.

<sup>12</sup> J. S. Bach: J = 9., S = 18. Buchstabe, Bach = 14. Zusammengezählt = 41

(I/J gehören zusammen, ebenso wie U/V: [http://www.vdsthueringen.de/materialien/bach\\_zahlen\\_lsg.pdf](http://www.vdsthueringen.de/materialien/bach_zahlen_lsg.pdf))

<sup>13</sup> Qs = 11 (9 Monate [s.o.]: 9/11)

<sup>14</sup> Qs = 11

<sup>15</sup> Hinweis bekam ich.

<sup>16</sup> Vgl. Friedrich Schiller und Wolfgang Amadeus Mozart.

<sup>17</sup> ... *Wie ein Schock wirkte nach der Rückkehr die Nachricht vom Tod seiner Schwester Fanny am 14. Mai 1847. Er zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück und machte mehrere Monate Urlaub in der Schweiz und in Süddeutschland. In Leipzig erlitt er am 9. Oktober einen ersten Schlaganfall. Nach weiteren Schlaganfällen am 25. Oktober und 3. November verlor er das Bewusstsein und verstarb am 4. November 1847 um 21:24 Uhr.* [http://de.wikipedia.org/wiki/Felix\\_Mendelssohn\\_Bartholdy](http://de.wikipedia.org/wiki/Felix_Mendelssohn_Bartholdy)

### Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 36)

Ich fasse weiter die bisherigen Fragen aus den Artikeln 1554-1587 zusammen:

- Frage 23: Warum begründet Herr K in der Innenausschusssitzung die unterlassene Hilfeleistung damit, daß die angeschossenen Personen nicht mehr hätten gerettet werden können?<sup>18</sup>
- Frage 24: Woher will er (Herr K) das mit Sicherheit wissen?<sup>19</sup>
- Frage 25: Warum wurden die Schüler und Lehrer zusätzlich traumatisiert, indem sie über Stunden in den besagten Schulräumlichkeiten gefangen gehalten wurden?<sup>20</sup>
- Frage 26: Warum wurden die traumatisierten Personen nicht psychologisch betreut?<sup>21</sup>
- Frage 27: Warum sollten nur bestimmte Psychologen als Vertrauenspersonen fungieren?<sup>22</sup>



2007: Katherina Günther ist jetzt 21 Jahre alt und leidet immer noch unter den Erinnerungen an das erste deutsche ("Gladio"-)Schul-Massaker.<sup>23</sup>

- Frage 28: Warum wurden die Angehörigen der Opfer so lange (über deren Tod) im Unklaren gelassen?<sup>24</sup>
- Frage 29: Warum hatte die Identifizierung der Schülerin Susann Hartung viel Zeit in Anspruch genommen?<sup>25</sup>
- Frage 30: Warum begibt sich Herrn G, der Leiter des Katastrophenschutzes und Einsatzleiter der Rettungskräfte in Kenntnis des "Amoklaufs" zum REWE, um einzukaufen?<sup>26</sup>

- Frage 31: Ist Manfred Ruge ein "Insider"?<sup>27</sup>
- Frage 32: Ist Manfred Scherer ein "Insider"?<sup>28</sup>
- Frage 33: Warum wurde ein Teil der Totenscheine wissentlich fehlerhaft ausgestellt?<sup>29</sup>
- Frage 34: Wie kann ein Staatsanwalt den Zeitraum vorgeben, in dem bei den Opfern der Tod eingetreten zu sein hat?<sup>30</sup>
- Frage 35: Ist besagter Erfurter Staatsanwalt S ein "Insider"?<sup>31</sup>

<sup>18</sup> Siehe Artikel 1563 (S. 4)

<sup>19</sup> Siehe Artikel 1563 (S. 4)

<sup>20</sup> Siehe Artikel 1564 (S. 4)

<sup>21</sup> Siehe Artikel 1565 (S. 4)

<sup>22</sup> Siehe Artikel 1565 (S. 4)

<sup>23</sup> <http://www.stern.de/tv/sterntv/amoklauf-es-sind-die-gleichen-bilder-wie-in-erfurt-587331.html>

<sup>24</sup> Siehe Artikel 1566 (S. 3)

<sup>25</sup> Siehe Artikel 1566 (S. 5)

<sup>26</sup> Siehe Artikel 1567 (S. 3)

<sup>27</sup> Siehe Artikel 1567 (S. 4)

<sup>28</sup> Siehe Artikel 1567 (S. 4)

<sup>29</sup> Siehe Artikel 1568 (S. 3)

<sup>30</sup> Siehe Artikel 1568 (S. 3)

<sup>31</sup> Siehe Artikel 1568 (S. 3)

Natürlich stellt sich auch die Frage (90), warum das *Gladio*-Massaker gerade an dem Gutenberg-Gymnasium zu Erfurt stattfinden sollte?

Nach den bisherigen Informationen zufolge befinden sich – zum "Amoklauf"-Zeitpunkt in Erfurt und Umgebung viele staatliche "Insider", die gewährleisten, daß das Massaker reibungslos abläuft und die Täuschung mit dem "Sündenbock" Robert Steinhäuser von der Bevölkerung geglaubt wird.



(Gedenkfeier an die Opfer der Bluttat am Gutenberg-Gymnasium auf dem Erfurter Domplatz<sup>32</sup> Das "G" in altdeutscher Schrift symbolisiert "Gutenberg" und ist das Emblem des Gymnasiums.)

Immerhin war dies der erste Schul-"Amoklauf" in der BR"D" und damit ein Probelauf. In "Winnenden" hatte man schon hinzugelernt: so wurden die Leichen (außer die von Tim Kretschmer) nicht obduziert, obwohl es vom Gesetzgeber bei Mord vorgeschrieben ist. Der einzig mir bekannte Polizeibericht über "Winnenden/Wendlingen" umfasst gerade mal magere 4 ½ Seiten, zwei Monate nach dem "Amoklauf" am 11. 3. 2009<sup>33</sup> – in Erfurt gab man sich zumindest die Mühe, einen 371 Seiten dicken (falschen) Bericht zu veröffentlichen.<sup>34</sup>

In Erfurt gibt es eine ganze Reihe anderer Schulen – warum gerade das Johannes-Gutenberg-Gymnasium? Meines Erachtens hängt dies mit der Person Johannes-Gutenberg (um 1400-1468), dem Erfinder des modernen Buchdrucks mit beweglichen Metalllettern und der Druckerpresse zusammen: *Die Verwendung von beweglichen Lettern ab 1450 revolutionierte die herkömmlichen Methoden der Buchproduktion und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Gutenbergs Buchdruck breitete sich schnell in Europa und später in der ganzen Welt aus ... und wird als ein Schlüsselement der*

<sup>32</sup> <http://aktuell.evangelisch.de/artikel/95216/erfurter-uni-erforscht-trauerkultur-nach-amoklauf-von-2002>

<sup>33</sup> Siehe Artikel 44 (S. 8)

<sup>34</sup> In einem ca. 880 Seiten dicken *Bericht und Empfehlungen des Sonderausschusses* (über) „Konsequenzen aus dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen: Jugendgefährdung und Jugendgewalt“ (s.u.) geht es nicht um das *Gladio*-Massaker selbst. Man lenkte also das heikle Thema auf die ... *Konsequenzen aus ... Jugendgefährdung und Jugendgewalt* ab. [http://www9.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/6000/14\\_6000\\_d.pdf](http://www9.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/6000/14_6000_d.pdf)  
In Erfurt hätte man sich gewiß nicht zu dem Gasser-Bericht genötigt gesehen, wenn Ines Geipel nicht 2003 ihr Buch veröffentlicht hätte (s. Artikel 1570, S. 4).

Renaissance betrachtet.

Selbstverständlich war die Gutenberg-Erfindung den katholischen Machtpolitikern "ein Dorn im Auge" – auch ist die Reformation<sup>35</sup> ohne den Buchdruck kaum vorstellbar. Obendrein waren Martin Luther, als auch Johannes Gutenberg Deutsche ...  
Ich bekam nun einen interessanten Hinweis über Johannes Gutenbergs Abstammung:<sup>36</sup>



(Alter Stich von Johannes Gutenberg)

War Gutenberg jüdischer Abstammung?

*Im Zusammenhang mit der Suche der Wurzel des jüdischen Buchdrucks, darf auch die folgende ketzerische Frage gestellt werden: war Johannes Gutenberg vielleicht ein (getaufter?) Jude? Oder gehörte er zu einer Familie der Konvertiten? Die Familie trug den Vatersnamen Gensfleisch oder Gens, was auch heute noch ein verbreiteter jüdischer Name ist. Immerhin bedankte er seinen berühmten Namen Gutenberg der Tatsache, dass seine Mutter in Mainz Besitzerin (oder Mitbesitzerin) vom Judenberg war. Immerhin schreibt Gidal von: "Johannes Gensfleisch zur Laden – nach einem Besitz seiner Mutter am ehe-*

*maligen Judenberg in Mainz Gutenberg genannt". (S.73). Eigentlich hieß der Erfinder des Buchdrucks mit Vornamen Henne. Auch seine Eltern hatten je zwei Namen: Der Vater Friedrich Gensfleisch hieß eigentlich Friele und die Mutter Elisabeth Weirichin zum Gudenberg hieß Else. Wenn die Hypothese stimmt, dass seine Mutter als Jüdin geboren wurde, dann wurde vermutlich noch vor der Geburt des Erfinders aus Judenberg Gudenberg. Dass Henno (Johannes) es für nötig hielt, den Familiennamen weiter zu verändern (aus Gudenberg wurde Gutenberg) zeigt, dass die Verbindung zum alten Namen Judenberg unerwünscht war.*

*In der Familiengeschichte von Gutenberg gibt es auch Auswanderungen. 1421 soll er zur Auswanderung aus Mainz gezwungen sein, weil angeblich die Mainzer Bürger gegen die Adligen rebellierten. Nun aber wird das Geschlecht Gensfleisch als ein Patriziergeschlecht und nicht als Adelsgeschlecht beschrieben (Die Patrizier des Mittelalters waren keine Adelige, sondern die Angehörige der Oberschicht des Bürgertums). Stadtpatrizier hielt man dem niederen Adel ebenbürtig, aber nicht zu dem zugehörig.*

*Nun fällt das Jahr 1421 zufälligerweise mit dem Jahr des Todes eines berühmten Rabbiners, der als Schutzpatron der Mainzer Juden anerkannt war, überein. Vielleicht war der Tod mit einem Pogrom in Mainz verbunden, von dem man heute nicht mehr weiß. Oder haben die Juden einen solchen Pogrom nach dem Tod des Rabbiners*

<sup>35</sup> Siehe Artikel 897/898

<sup>36</sup> <http://alt.geschichte-chronologie.de/12-wahl/12-autoren/13-gabowitsch/buecher-juden.html>

*befürchtet und flohen sicherheitshalber aus Mainz? Als Gutenberg nach vielen Jahren, über die uns jegliche Kenntnis fehlt, in Strassburg auftauchte, war er mittellos und verdiente sein Geld mit Polieren der Steine und der Spiegel. Nun war gerade das Polieren eine der wenigen jüdischen Handwerkerberufe der Zeit. Auch Spinosa (Baruch de Spinoza, 1632-1677), viel später, verdiente sein Geld mit Polieren vom Glas.*

*Trotz aller dieser spekulativen Überlegungen muss man betonen, dass auch die positiven Antworten auf die gestellten Fragen über den familiären Ursprung von Gutenberg hätten nichts in unserer Suche nach den Anfängen des jüdischen Buchdrucks geändert. Gutenberg wirkte in Rahmen der nichtjüdischen Gesellschaft, nahm Kredite bei Nichtjuden an und hatte keine jüdischen Mitarbeiter gehabt. Seine revolutionäre Technologie wurde im Laufe der ersten Jahrzehnte nach 1440 ausschliesslich für nichtjüdische Bücher verwendet.*

Warum erwähne ich diese Ausführungen? Bekanntlich sind gerade konvertierte oder "abtrünnige" Juden Hassobjekte der Talmud-Zionisten<sup>37</sup> – auch diejenigen, die in irgendeinem Zusammenhang mit dem "Ketzer" stehen.

Es stellt sich also die Frage (91): Wurde das Gutenberg-Gymnasium (u.a.) wegen seines Namens auserwählt – und zwar aus erzkatholischer und talmud-zionistischer Perspektive?

- Frage 36: Warum wurden die offenstehenden Fragen der Angehörigen nicht beantwortet?<sup>38</sup>
- Frage 37: Warum wurde neben der Hauptakte eine Handakte geführt?<sup>39</sup>
- Frage 38: Wo hatte angeblich Robert Steinhäuser die Munition versteckt?<sup>40</sup>
- Frage 39: Wann hatte angeblich Robert Steinhäuser die Munition versteckt?<sup>41</sup>
- Frage 40: Welche ... "polizeilichen Ermittlungen (Spuren, Ballistik<sup>42</sup> usw.) hätten knallhart ergeben, daß es ein Einzeltäter war und es nur Robert Steinhäuser gewesen sein kann" ...?<sup>43</sup>
- Frage 41: Wie schwer sind 500 Schuss Munition?<sup>44</sup>
- Frage 42: Das heißt, obwohl gerade mal die ersten Opfer gefunden oder identifiziert waren, vermeldete man schon das Auffinden des toten Robert Steinhäuser, wenn auch ohne namentliche Erwähnung. Wie war das möglich? Offiziell hatte man doch erst kurz nach 13 Uhr den Raum 111 geöffnet und dort den leblosen Schüler gefunden.<sup>45</sup>

(Fortsetzung folgt.)

<sup>37</sup> Vgl. Tennessee Eisenberg: siehe Artikel 81, 83/84, 91 und 170.

<sup>38</sup> Siehe Artikel 1568 (S. 5)

<sup>39</sup> Siehe Artikel 1568 (S. 5)

<sup>40</sup> Siehe Artikel 1569 (S. 4)

<sup>41</sup> Siehe Artikel 1569 (S. 4)

<sup>42</sup> Ein ballistisches Gutachten wurde noch nicht einmal in Auftrag gegeben (s. Artikel 1587, S. 5).

<sup>43</sup> Siehe Artikel 1570 (S. 4)

<sup>44</sup> Siehe Artikel 1570 (S. 4)

<sup>45</sup> Siehe Artikel 1570 (S. 5)